



Sprachschatz - Bibliothek und Kita Hand in Hand

Mehrsprachigkeit und Sprachbildung mit digitalen Medien in KiTa und Bibliothek

Bibliothekartag 2021



Sprachschatz – Das Fundament

Bezirksregierung
Düsseldorf



Gefördert vom
Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Praktische **Projekterfahrung aus 6 Kommunen, Städten**
verschiedener Größenordnungen und aus unterschiedlichen Regionen

1. Bergneustadt
Große und kleine Bibliotheken
von 2-4 Personen (nicht Stellen!) bis zu
größeren Teams (im Projekt).
2. Euskirchen
3. Krefeld
4. Oberhausen
5. Ochtrup
Große und kleine KiTas von unterschiedlichen
Trägern, mit unterschiedlichen Profilen
6. Plettenberg

Externe Begleitung von 2 Medienpädagogen und einer systemischen Coach.

Wissenschaftliche Projektevaluation durch das Institut für Erziehungswissenschaften an der
Universität Paderborn





Ziele im Projekt Sprachschatz

- Förderung der Sprach-, Medien- und Lesekompetenz von Kindern im Alter von zwei bis sechs Jahren
- Entwicklung von Modulen für die systematische Zusammenarbeit von Bibliothek und KiTa zur Förderung der Sprach- und Lesekompetenz von KiTa-Kindern (möglichst unter Einbezug digitaler Medien)
- Schaffung einer tragfähigen Organisationsstruktur für eine langfristige Zusammenarbeit



Medienpädagogische und mehrsprachige Angebote



Übersicht der Impulskarten

Impulskarte	Zielgruppe	Bildungsschwerpunkt	Titel
1	👤👤	●●	Elterncafé: Vorstellung von digitalen Medien
2	👤👤👤	●●●	Teamschulung: Medienpädagogische Angebote für Kita-Teams
3	👤👤	●●●●	Teamschulung: Tablet, Greenscreen und Co. – digitale "Sprachschatz"-Medien kennenlernen und verstehen
4	👤👤 2-6 J.	●●●●	Weihnachten fürs Ohr: Wir singen und erkennen internationale Weihnachtslieder
5	👤👤 3-5 J.	●●●●	Wir basteln ein Wald-Memory
6	👤👤 3-6 J.	●●●●	Besuch der Stadtbücherei mit Greenscreen und Kamishibai
7	👤👤 4-5 J.	●●●●●	Wir zaubern uns bunte Schmetterlingsflügel
8	👤👤 4-5 J.	●●●●●	Auf Weltreise: Länder und Tiere spielerisch entdecken
9	👤👤 4-5 J.	●●●●●	Auf Weltreise mit einem Bienen-Roboter
10	👤👤 4-6 J.	●●●●●	Wer erkennt es? - Fotografieren & Erraten von Foto-Motiven
11	👤👤 5-6 J.	●●●●●	Wir sprechen über Schmetterlinge
12	👤👤 5-6 J.	●●●●●	Wir erstellen ein Bilderbuchkino
13	👤👤 5-6 J.	●●●●●	Elefant, Tiger und Co: Wie klingen Tierlaute in anderen Sprachen?
14	👤👤 5-6 J.	●●●●●	Die Sprache der Tiere: Tiergeräusche aufnehmen und erkennen
15	👤👤 5-6 J.	●●●●●	Fotozauberei: Wir reisen zu unserem Wunsch-Ort
16	👤👤 5-6 J.	●●●●●	Wir erstellen ein Kamishibai
17	👤👤 5-6 J.	●●●●●	Spielerischer Einstieg ins Programmieren
18	👤👤 5-6 J.	●●●●●	Auf Schatzsuche mit Robotern
19	👤👤 5-6 J.	●●●●●	Wir drehen unseren eigenen Stop-Motion-Film
20	👤👤 5-6 J.	●●●●●	Filmstars in der Bibliothek: Wir drehen unseren eigenen Film

I1b

**sprach
schatz**
Bibliothek und KiTa
Hand in Hand

20 Impuls- Karten

Erwachsene

Erzieher w/m/d

Kinder



„Sprachschatz – Bibliothek und KiTa Hand in Hand“



- Ergebnisse der sechs Sprachschatz-Bündnisse
- Interessante Anregungen aus der Praxis für die Praxis
- Auf dem **Blog der Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken Düsseldorf** zum download

Abschlussbericht:



Impulskarten:



Ansprechpartnerinnen

Bezirksregierung
Düsseldorf



Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken NRW
bei der Bezirksregierung Düsseldorf:

Christina Kaper

Tel.: 0211-475 3508

Christina.kaper@brd.nrw.de

Eva Göring

Tel.: 0211-475 5762

Eva-goering@brd.nrw.de



Kooperationsmanagement

Kooperationen aufbauen und pflegen



Besondere Merkmale hier

1. Organisationen aus unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern/ Branchen arbeiten zusammen
2. Sie erarbeiten gemeinsam eigene, neue Inhalte



Kooperationsmanagement

Kooperationen aufbauen und pflegen



Erfolgsfaktoren

- Kooperationen verfolgen gemeinsame / oder auch unterschiedliche Ziele, die sie ohne diese Kooperation schlecht oder gar nicht erreichen können.
- Kooperation bringt einen Zugewinn an Marktchancen und Ressourcen
- Es entsteht ein Mehrwert, den die einzelnen Organisationen alleine nicht realisieren können
- Mitglieder erfolgreicher Kooperationen sahen in der Kooperation eine strategische Wachstumskomponente

Struktur

- Freiheit die für Kooperationspartner notwendig ist
- Entscheidungsfindung im partnerschaftlichen Austausch und auf Augenhöhe
- Strukturen aufbauen und eine Kooperationsorganisation aufbauen
(Aufgaben verteilen, Delegieren, Verantwortlichkeiten vereinbaren und festlegen etc.)

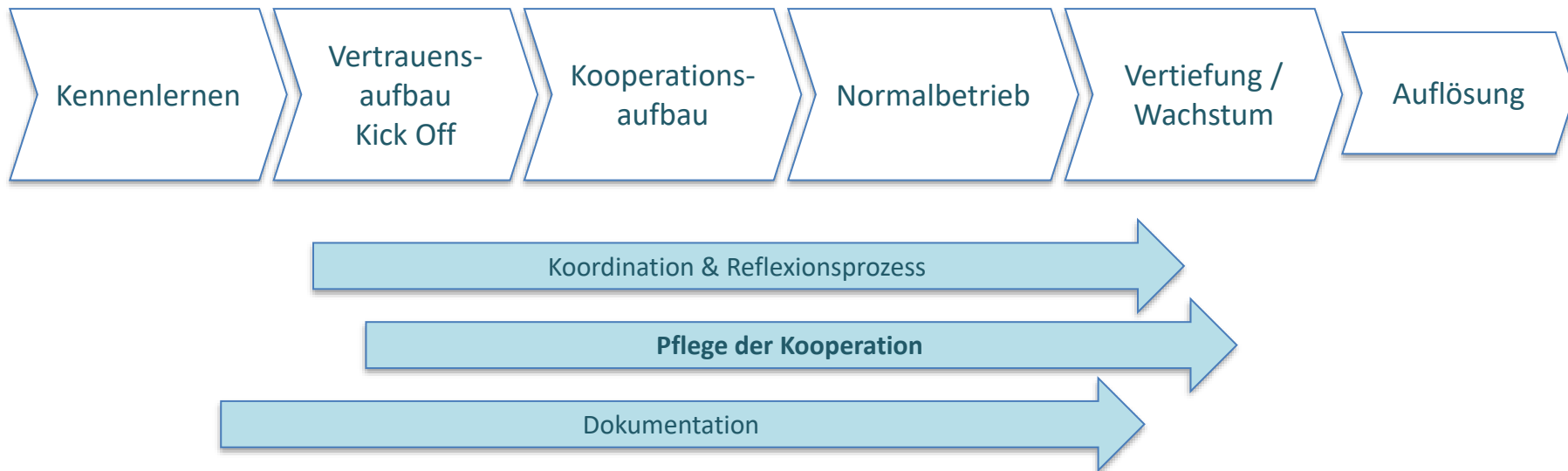
**Es entsteht ein Spannungsfeld zwischen Freiheit und Struktur – Beides ist notwendig und wichtig!
Eigene Balance finden.**



Kooperationsmanagement Lebenszyklus / Phasen



Phasen → 5 plus 1



Kooperationsmanagement

Kooperationen aufbauen und pflegen



Potenziale für Störungen, Stolpersteine und Konflikte:

- Keine klare Zielvereinbarung
- Das Ziel wird im Laufe der Kooperation vernachlässigt
- Es gibt keinen oder einen nur unzureichend vereinbarten Vertrag
- Der Nutzen der Kooperation geht im Verlaufe der Arbeit für die Beteiligten verloren
- Die Rahmenbedingungen für die Kooperation ändern sich
- Die Kooperation wird von Mitbewerbern torpediert
- Verantwortlichkeiten, Rollenklärung und Aufgabenverteilung wurden nicht besprochen
- Emotionen, Bedürfnisse des Kooperationspartners werden nicht ernst genommen oder nicht offen kommuniziert
- ...



Kooperationsmanagement

Kooperationen aufbauen und pflegen



Was hilft?

Rahmenbedingungen vorab klären:

- Welche persönlichen Fähigkeiten brauche ich als Kooperationspartner:in?
- Wer ist der/ die Richtige?
- Ressourcen klären (Geld, Zeit, Team)
- Eventuell Kooperationsvertrag vorbereiten
- Individuelle und übergeordnete Ziele festlegen
- Verbindliche Ansprechpartner:innen festlegen



„Wir haben auch schon vorher zusammengearbeitet [...]. Aber durch dieses Projekt [...] hat es sich zu einer anderen Arbeit, Zusammenarbeit entwickelt. Man hat sich ganz anders kennengelernt.

Es ist eine Selbstverständlichkeit entstanden.“

(Aussage einer KiTa-Vertretung)



Kooperationsmanagement

Grundlagen gelingender Kooperationen



Klarheit

- Klare Erwartungen
- Klare Ziele
- Klare Kommunikation
- Klare Vereinbarungen

Respekt

- Emotionen und Bedürfnisse der Kooperationspartner wahrnehmen, ernstnehmen, besprechen und einbinden (wach und achtsam bleiben)
- Kopfkino vermeiden und reden, reden, reden
- Wechselseitige Besuche der Kooperationssteams in den anderen Einrichtungen (Arbeitsbedingungen, -alltag etc. kennenlernen)

Langfristig geplante Kooperationen an die Organisation und nicht an einzelne Personen binden!

Wichtig: aufmerksame Kommunikation – besondere Kommunikations- und Prozesskompetenz



Kooperation am Beispiel Sprachschatz-Bündnis Plettenberg



- Stadtbücherei Plettenberg
- Kommunales Integrationszentrum des Märkischen Kreises
- DRK-Kita „Anneliese-Pfeiffer“
- Städt. Familienzentrum Oestertal „Lummerland“



Kontakte knüpfen



- Erstes persönliches Treffen (oder online)
- Kennenlernen der beteiligten Personen
- Feste(r) AnsprechpartnerIn
- Kennenlernen der beteiligten Einrichtungen **vor Ort** (Unterschiede in Arbeitsweisen, Örtlichkeiten, Infrastruktur etc.)
- **Wünsche, Erwartungen, Ressourcen, Grenzen abstecken**
- Kooperationsvereinbarung
- Pädagogische Vorüberlegungen (Zielgruppe, Inhalte/Themen, (Lern- und Feinziele abstecken, Wie wird Ziel erreicht? (Methoden, Häufigkeit, Ort, Personaleinsatz etc.)



Wo wollen wir hin?



Wo soll die Reise hingehen?

Was hat mich persönlich motiviert?

Bündnis Plettenberg

- Offenheit digitalen Medien gegenüber
- Umgang und Möglichkeiten der digitalen Medien
- Stärkung der Kooperationen
- Kennenlernen der Bündnispartner u. ihrer Arbeit

Wann wäre das Projekt für mich ein Erfolg?

Nachhaltige Alltags-tauglichkeit

Woran würde ich das merken?

Entwicklung von Konzepten

Was kann meine Organisation zum Erfolg des Projektes beitragen?

Bi.: Medienbestand, Raum, Technik, Know-How
Witas: Praxiserfahrung

Ki: Sponsoring für Mehrsprachigkeit
Alle: Erfahrung auf unterschiedl. Ebenen

Wo können Stolpersteine liegen?

Zeit
Eltern
Technik

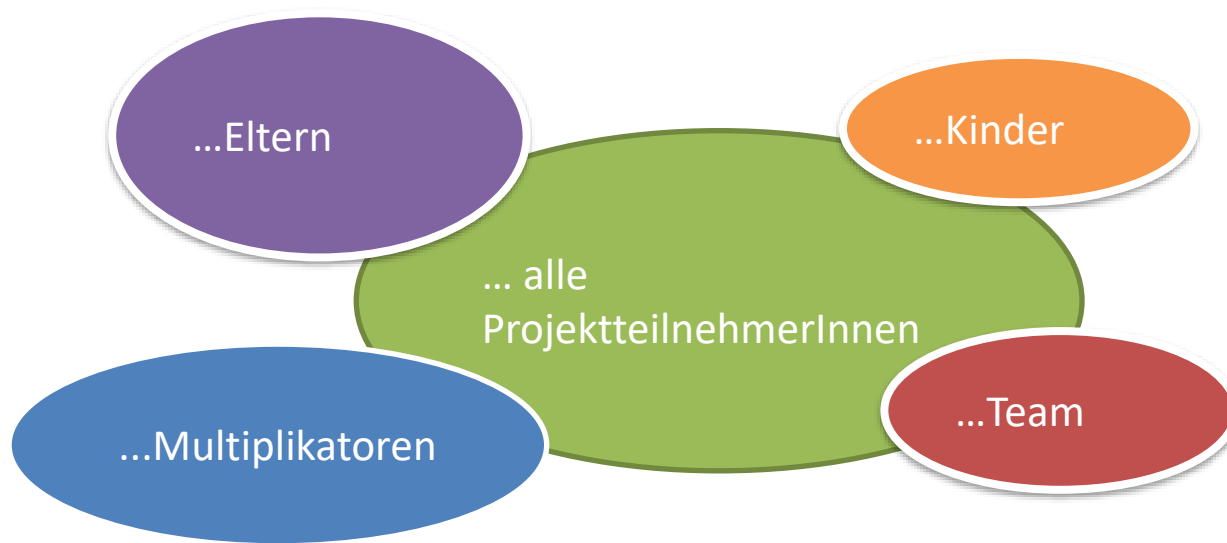
Bildrechte d. Kinder

Was erhoffe ich mir von der Kooperation?

- Bündelung und Ausschöpfung d. Ressourcen *
- Stärkung der Arbeit durch das Projekt und Nachhaltigkeit zukünftig
- Ausnahmewahrnehmung stärken * persönlich u. institutionell



Vermittlung von Medienkompetenz an ...



Beschäftigung und Ermöglichung von Erfahrungen
im Umgang mit unterschiedlichen analogen und
digitalen Medien

Verwendete Materialien



- Tellimero-Stifte
- Tiptoi-, BOOKii-Medien
- Blue-Bots
- Mikrofone
- Bigpoints
- Greenscreen
- Digitalkamera, Smartphone
- WLAN-Drucker
- Tablets (Kinder-, Video-Apps, etc.)
- Sprechendes Foto-Album
- Orff-Instrumente
- Kamishibai
- Bücher



Modulbeispiel

Teamschulung: Impulskarte 3



- Eigene Medienbiografie mit „alten“ Medien
- Spielerisches Kennenlernen und Ausprobieren der (digitalen) Angebote der Stadtbücherei an verschiedenen Stationen
- Schulung aller MA der Einrichtung
- Interesse an digitalen Angeboten wecken

Teamschulung:

Tablet, Green Screen und Co.

– Digitale „Sprachschatz“ Medien kennenlernen und verstehen

Räumlichkeiten
Bibliothek oder Kindertageseinrichtung

Materialien

- „Klassische“ Medien (alte Fotokamera, Schallplatten, Film einer Analog-Kamera mit Filmdose, ...)
- Selbsterstellte Reflexionsfragen zur eigenen Medienbiographie und Einstellungen bzgl. Medienkonsum für den Einstieg („Meine Medienbiografie“)
- Mehrere Tische und Stühle
- Medien (je nach Ausstattung der beteiligten Bibliothek, z.B.: TipToi, Green Screen, Tonie-Box mit Figuren, Kinder-Apps/Tablet)
- Ggf. Flipchart-Papier und -Stifte

Bildungsschwerpunkte

Sprache und Kommunikation:
Einbindung von Medien zur Unterstützung der Sprachbildung.

Medien:
Funktionsweise von unterschiedlichen Medien, wie Tablets mit verschiedenen (kindgerechten) Apps, Mikrofone (z.B. Easy-Speak-Mikrofon) und Green Screen. Ausprobieren der Medien im Hinblick auf einen möglichen Einsatz in der Einrichtung.

Soziale und (inter-)kulturelle Bildung:
Stärkung des Teamzusammenhalts durch gemeinsames Planen des Einsatzes von digitalen Medien in der Einrichtung.

Vorbereitung

- Aufbau der Stationen (Tische, Stühle, Medien: laden, ggf. aktivieren und testen)
- Klassische Medien auf einem Tisch bereitlegen (z.B. analoge Kamera, Kamerafilm, erstes Smartphone, Kassette, Schallplatte etc.)
- Ausdruck von Medienbiografie-Blättern (Online sind verschiedene Vordrucke zu finden bspw. unter:????)
- Flipchart mit Angabe der Stationen

ZIELGRUPPE: Erzieher w/m



Impulskarte Teamschulung



- Erhöhung der Akzeptanz für die Arbeit der beteiligten MA
- Transparenz und Info über die geplanten Module
- Auch auf Elternnachmittage, -cafés etc. übertragbar

Verlaufsbeschreibung

Einführung

Als Einstieg in das Thema können die bereitgelegten klassischen Medien, Medienbiografie-Blätter oder das Karten-Set „Die #äsch-Tecks“ mit Ansätzen zur eigenen Medienbiografie dienen (<https://www.familieundmedien-nrw.de/>). Ziel ist es, sich der eigenen Mediennutzung bewusst zu werden und Regeln für sich und die Kinder im Umgang mit Medien zu entwickeln.

Hauptteil

Danach kann eine Einführung in den Ablauf des praktischen Teils folgen. Zunächst werden die aufgebauten Stationen erklärt und die Teilnehmer*innen finden sich zu Kleingruppen zu max. drei bis vier Personen zusammen. Je nach Größe der Gruppe und Anzahl der aufgebauten Stationen ist ein Wechsel nach 15 bis 20 Minuten sinnvoll. An den einzelnen Stationen steht das Ausprobieren der Medien, die persönliche Weiterentwicklung der Medienkompetenz sowie der Austausch über den möglichen praktischen Einsatz in der Einrichtung im Fokus.

Abschluss

Nachdem die Gruppen alle Stationen durchlaufen haben, treffen sich alle Teilnehmer*innen noch einmal in der Gesamtgruppe und reflektieren die Stationen bzw. einen möglichen Einsatz in der angedachten Kindergruppe. Sinnvoll ist es, erste Entscheidungen zu treffen, welche Medien in jedem Fall mit den Kindern verwendet werden sollen. Diese Medien können dann noch einmal intensiver ausprobiert werden, um ggf. erste Ideen für den praktischen Einsatz zu entwickeln. Diese Ideen können z.B. auf Flipchart-Papier dokumentiert und zu einem späteren Zeitpunkt detaillierter ausgearbeitet werden.

Die Schulung ist auch für verschiedene Multiplikator*innen (Erzieher*innen, Lehrer*innen, verschiedene Gremien, Träger etc.) und Eltern denkbar.

Tipps & Tricks



- Ausreichend Zeit zum ausgiebigen Ausprobieren an den Stationen einplanen
- Idealerweise wird jede Station durch eine(n) Mitarbeiter*in der Bibliothek betreut, um auf Fragen/Herausforderungen reagieren zu können
- Ggf. einen Moderator festlegen, der die Verweildauer an den Stationen steuert
- Ggf. Einteilung der Gruppen durch ein Spiel oder bspw. durch die App „shaker“

Tipps & Tricks



Teamschulung



Was hat uns das Pilotprojekt gebracht?



- Gut ausgebaute Kooperation
- Verständnis für die jeweilige Arbeitsweise
- Nachhaltige Alltagstauglichkeit der Module
- Fähigkeit, zielgruppenorientierte Medienangebote zu entwickeln, situationsbedingt anzupassen und zu erweitern
- Akzeptanz der Arbeit und Erweiterung der Medienkompetenz im jeweiligen Team sowie durch Workshops in anderen Einrichtungen
- Sensibilisierung für den selbstverständlichen Umgang mit Mehrsprachigkeit
- Positive Außenwahrnehmung (Träger, Eltern, KundInnen, andere Kooperationspartner etc.)
- Mehrwert für Alle, auch für den Träger – dadurch mögliche Arbeitsplatz- und Standortsicherung
- Vom Konsumenten zum Produzenten





Das sagen die Bündnisse:

„Das schönste Erlebnis war **zu beobachten, wie lebhaft einzelne Kinder im Laufe einer Projektwoche wurden, die zu Anfang extrem ruhig waren**. Es war eindeutig, wie sehr dieses ‚Wohlfühlen‘ auch die Sprachbereitschaft beeinflusst.“ *(Leitung der Stadtbücherei Bergneustadt)*

„Das schönste Erlebnis war zu sehen, wie ein „schwieriges“ Kind, das nie sprach, sich bei der Erstellung eines Stop-Motion-Films besonders konstruktiv **beteiligte und ganz viel erklärte**.“ *(Mitarbeiterin Stadtbibliothek Euskirchen)*

„**Zu Beginn des Projekts zeigten sich einige Eltern skeptisch** gegenüber dem Einsatz neuer Medien im Kindergartenalltag. Sie äußerten Bedenken über zu viel Medienkonsum sowie den sachgerechten Umgang. **Im Laufe des Projekts änderte sich die Haltung der Eltern jedoch**. [...] Auf besonderes Interesse stießen z.B. Angebote bei denen Eltern eingeladen wurden, mit den Kindern verschiedene Apps oder digitale Medien auszuprobieren.“ *(Mitarbeiterin der AWO-KiTa im Bündnis Oberhausen)*

„Beim Wettbewerb **„Sozial braucht Digital“ hat die KiTa den zweiten Platz gewonnen** (...). Danach erhielt die KiTa viel Aufmerksamkeit von anderen Trägern und wurde zu Veranstaltungen eingeladen, um von den Erfahrungen im Umgang mit den digitalen Medien in der KiTa zu berichten.“ *(KiTa Ochtrup)*





„Kinder schützen wir nicht durch Vermeidung, sondern durch Aufklärung!“
(Mitarbeiterin DRK-KiTa „Anneliese-Pfeiffer“, Bündnis Plettenberg)

Vielen Dank!



Ansprechpartnerinnen

Janine Ditscheid

Managementberatung und
Karrierebegleitung

0172/ 230 83 77
www.jdmk.de
mail@jdmk.de



Brigitta Schulte

Plettenberger KulTour GmbH
Stadtbücherei Plettenberg

Alter Markt 3
58840 Plettenberg
02391 / 93 99 53
stadtbuecherei@plettenberg.de

